

Astrid Kessler – Sopran

Astrid Kessler begann ihre Gesangs-ausbildung mit 16 Jahren an der Internationalen Schule Seoul, in Süd-Korea. Nach einem Schauspielkurs an der Oswego State University in New York, USA, studierte sie klassischen Gesang an der Hochschule für Musik Nürnberg bei Prof. Elisabeth Kovacs und setzte ihre Studien bei Prof. Reiner Goldberg in Berlin und Prof. Peter Anton Ling in Hannover fort.



Zu den Zukunftsprojekten der Sopranistin zählen u.
a. Elisabeth in einer Neuproduktion *Tannhäuser* am Aaltotheater Essen unter Tomáš Netopil, Alice Ford in *Falstaff* an der Staatsoper Stuttgart, Rosalinde in *Die Fledermaus* an der Deutschen Oper am Rhein, sowie Elsa in *Lohengrin* am Theater Dortmund. Am Nationaltheater Mannheim stehen in der Spielzeit 2022/23 Valentine in *Les Huguenots* und Anna in Puccinis *Le Villi* auf dem Programm. Zuletzt feierte sie Erfolge als Sieglinde in Peter Konwitschnys *Walküre* am Theater Dortmund, als Rosalinde in *Die Fledermaus* an der Staatstoper Stuttgart unter Cornelius Meister, sowie als Elsa in Wagners *Lohengrin* im Forum Ludwigsburg, an der Seite von Klaus Florian Vogt.

2020/2021 debütierte Astrid Kessler als Titelheldin in Strauss' *Arabella* an der Oper Leipzig und am Opernhaus Zürich unter der Leitung von Fabio Luisi. Am Nationaltheater Mannheim sang sie Ellen Orford in Britten's *Peter Grimes*, sowie Ciociosan in Puccinis *Madama Butterfly*. Als Rosalinde in Strauß' *Die Fledermaus* debütierte sie in Japan am New National Theatre Tokyo.

Zum Jahreswechsel 2018/19 übernahm sie kurzfristig die Rosalinde in drei halbszenischen Aufführungen von *Die Fledermaus* in der Hamburger Elbphilharmonie unter Manfred Honeck. Als Preisträgerin des internationalen Meistersinger-Wettbewerbs Nürnberg 2018 im deutschen Fach, überzeugte Astrid Kessler an ihrem Stammhaus Mannheim u.a. als Eva in Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg*, als Elisabeth im *Tannhäuser*, als Feldmarschallin in Richard Strauss' *Der Rosenkavalier*, sowie am Staatstheater Saarbrücken als Abigaille in Verdis *Nabucco*.

2017 gastierte Astrid Kessler an der Deutschen Oper am Rhein in Franz Lehars Operette *Der Graf von Luxemburg* als Angèle Didier und als Titelheldin in Alfredo Catalanis *La Wally* unter der Leitung von Marc Piollet an der Wiener Volksoper. Dort gab sie 2014 ein umjubeltes Debüt als Emmerich Kálmáns *Gräfin Mariza* und gastierte im gleichen Jahr als Donna Elvira in Mozarts *Don Giovanni* an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf und Duisburg.

Seit 2012 gehört sie zum Ensemble am Nationaltheater Mannheim, wo sie inzwischen fast alle wichtigen Partien ihres Fachs, wie Nedda in *I Pagliacci*, Contessa Almaviva in *Le Nozze di Figaro*, Rosalinde in *Die Fledermaus*, Hanna Glawari in *Die lustige Witwe*, Alice Ford in *Falstaff* und Mimì in *La Bohème* gesungen und gefeierte Debüts als Governess in Benjamin Brittens *The Turn of the Screw* sowie als Rachel in Halevys *La Juive* in der Regie von Peter Konwitschny gegeben hat. Ihre Opernlaufbahn begann Astrid Kessler 2011 am Theater Osnabrück als *Donna Elvira* und *Angèle Didier*.

Pressestimmen:

Tannhäuser:

„...auf geniale Weise verstand es Astrid Kessler jene Emotionen auch vokal umzusetzen. Der Klang ihres jugendlich-jubelnden, herrlich timbrierten Soprans war einfach überwältigend, wie ebenso die Feinheiten der Phrasierungen, die Sinnhaftigkeit des Ausdrucks mit immensen Schattierungen, strahlendem Höhenpotenzial zu kombinieren. Jene bewundernswerten Attribute ließen die exzellente Sängerin auch in glücklicher Konstellation betörenden Piani und herrlicher Legato-Kultur zur idealen Rollenvertreterin avancieren. (Onlinemerker, Gerhard Hoffmann – Sept 2022)

Arabella:

„Gehorsam wie ein Kind“ wolle sie als Gattin sein, singt Arabella. Astrid Kessler (..) bringt das mit untadeliger Technik, bestechender Disposition der Kräfte und allem Liebreiz in der Stimme zum Ausdruck. (Opernwelt, Peter Hagmann – April 2020)

Walküre:

Sowohl Klaus Florian Vogt als heller und strahlkräftiger Siegmund als auch Astrid Kessler als ungemein höhensichere und stimmlich bravourös aufleuchtende Sieglinde entwickelten sich hier zu einem Traumpaar der Wagnerschen Tonsprache. (Online Merker, A. Walther – 02.03.2019)

Nabucco:

Agil, schillernd und geschmeidig, sexy, selbstbewusst und dominant beherrscht sie die

Szene: Astrid Kessler spielt jede Nuance dieses zerrissenen Charakters aus, ihre Stimme tra umt in zarten lyrischen Passagen und wu tet in dramatischen Koloraturen, Musik und Emotion bilden eine untrennbare Einheit in ihrer faszinierenden Darstellung. (*K. Fu hrlbeck, Rheinpfalz – 11.06.2018*)

Tannhäuser:

Allen voran brillierte Astrid Kessler mit ihrer ma dchenhaft, lyrischen, beru hrenden Interpretation der Elisabeth. Pra chtig aufschwingend in glu hender Liebe, entru ckt verhalten im Gebet, leuchtend dominierend vereinte die jugendlich-dramatische Sopranistin alle Facetten in leuchtenden und gleichwohl innigen To nen zum traumhaft vielbejubelten Rollendebu t. (*Gerhard Hoffmann, Online Merker – 22.04.2018*)

Genoveva:

Sie spielt die Genoveva nicht nur aufopferungsvoll im Sinne eines Method Acting. Sie singt sie auch so: leidenschaftlich, emotionsüberbordend, doch stets klanglich kontrolliert. Sensationell. (*Stefan M. Dettlinger, Mannheimer Morgen – 02.05.2017*)

La Juive:

Kesslers hochexpressiver Gesang und ihre darstellerische Präsenz gehen unter die Haut. (*Georg Rudiger, Die deutsche Bühne, 12. Januar 2016*)

Spektakulär ist die Rachel von Astrid Kessler, frei und drucklos die maximal geforderte Stimme, leicht und behände ihr Spiel. (*Judith von Sternburg, Frankfurter Rundschau - 11.01.2016*)

Grä fin Mariza:

Astrid Kessler stellt [diese schwer nikotinsüchtige Mariza] als so verletzende wie verletzliche Frau dar, der man gern einen Termin bei Freud vermitteln würde. Und auch stimmlich überzeugt Kessler am stärksten: Ihr kräftiger Sopran kann noch einmal die entscheidenden Watt zulegen, wenn Orchester und Chor sich bereits im Forte ergehen. (*Helmar Dumbs, Die Presse - 23.04.2014*)

Giovanna d´Arco:

So unsingbar die Titelpartie in ihren Ansprüchen ist, so gelungen bringt Astrid Kessler die Figur über die Rampe... Die Koloraturen, die weitausschwingenden Kantilenen, überhaupt die Stamina für diese anspruchsvolle Partie so zu singen, das muß ihr erst einmal jemand nachmachen. (*Martin Freitag, Der Opernfreund, 25.11.2013*)

Turn of the Screw:

Herausragend die junge Sopranistin Astrid Kessler als Gouvernante, die sich mit ihrer ersten großen Rolle am Mannheimer Haus gleich ganz nach vorne gesungen hat und die

Ambivalenz zwischen besitzergreifender Liebe und psychosexueller Neurose auch darstellerisch überzeugend zum Ausdruck brachte. (Uwe Schweikert, *Opernwelt* - Sep/Okt. 2013)

Repertoire:

Britten	Ellen Orford	Peter Grimes
Catalani	Wally (dt)	La Wally
Halevy	Rachel	La Juive
Hartmann	Simplicius	Simplicius
Kálmán	Mariza	Gräfin Mariza
	Fedora	Zirkusprinzessin
Léhar	Angèle Didier	Graf von Luxemburg
	Sonja	Der Zarewitsch
	Hanna Glawari	Die Lustige Witwe
Leoncavallo	Nedda	Pagliacci
Mozart	Elettra	Idomeneo
	Erste Dame	Die Zauberflöte
	Donna Elvira	Don Giovanni
	Contessa	Le nozze di Figaro
Puccini	Mimì	La Bohème
	Ciociosan	Madama Butterfly
Rachmaninoff	Francesca	Francesca da Rimini
Schumann	Genoveva	Genoveva
R. Strauss	Feldmarschallin	Rosenkavalier
	Arabella	Arabella
J. Strauß	Rosalinde	Fledermaus
Tschaikowsky	Iolanta	Iolanta
Verdi	Giovanna	Giovanna d'arco
	Alice Ford	Falstaff
	Abigaille	Nabucco
Wagner	Eva	Meistersinger
	Elisabeth	Tannhäuser
	Elsa	Lohengrin
	Sieglinde/Gutrune	Loriot-Ring
	Sieglinde	Walküre
	3. Norn / Gutrune	Götterdämmerung
v. Weber	Agathe	Freischütz